Angenehmer Besuch.

Herr Heinrich Horslick aus West Point, Nebr. weilte heute in Omaha und stattete dabei auch der „Tribüne" einen Besuch ab. Auf Wiedersehen!

Briefkasten.

H. E. G., Sutton, Neb. — Ihr Gedicht mit viel Interesse gelesen. Leider haben wir augenblicklich solchen Ueberfluß an Kriegsgedichten, daß unser Bedarf für die nächsten Wochen reichlich gedeckt ist, und wir wegen Raummangel an Wiedergabe vorläufig verzichten müssen. Herzl. Dank!

— Frau Marion Rand Lee, 1921 Chicago St., versuchte gestern durch Trinken von Gift ihrem Leben ein Ende zu machen. Polizeiarzt Gufor leistete Beistand und war dabei erfolgreich. Ein Grund konnte bislang nicht angegeben werden.

— Drei Fälle von Plattern-Erkrankung sind im Hause 2015 Dodge Str. festgestellt. Der Gesundheitskommissär Connell erklärt jedoch, daß kein Grund zur Beunruhigung vorliegt.

— Das Miethen einer Underwood Schreibmaschine ist eine gesunde Geldanlage, die Ihr Einkommen sicher erhöhen wird. „Die Maschine, die Sie schließlich kaufen werden". 1621 Farnam Str.

Solide künstliche Zähne!

No. 7.

Etwas Neues — Ein Glückszufall für die, die zwei oder mehr Zähne oder Wurzeln noch im Gaumen haben, und genau das, was Geistliche, Rechtsanwälte und Lehrer gebrauchen. Keine Platte, aber besser—sanitärer als eine Brücke. Viele Leute tragen schon diese Vorrichtung, und alle sind zufriedengestellt — leicht vom Träger herauszunehmen, — leicht zu reinigen und wieder einzusetzen — dennoch solide und fest. Kein Herausfallen beim Sprechen oder Essen. Kommt und laßt Euch erklären.

The Bailey Dental Co.

706 City National Bank Bldg.

Luxus

REGISTERED U.S. PAT. OFF.

THE BEER YOU LIKE

ITS TASTE IS UNIQUE AND PLEASANT

Fred Krug Brewing Co.

LUXUS MERCANTILE CO., Dist

Telephon Douglas 1889

Bestellen Sie eine Kiste für Ihr Heim

7% FÜR IHR GELD

GARANTIRT

HOME BUILDERS INC. OMAHA

Tüchtige Agenten verlangt!

Die Tägliche Omaha Tribüne sucht tüchtige und zuverläßige deutsche Männer als reisende Agenten in Nebraska, Iowa und Kansas. Hohe Kommission und dauernde Stellung. Empfehlungen nothwendig. Man melde sich sofort. Omaha Tribüne, Omaha, Nebr.

Ebenfalls können mehrere fleißige Abonnentensammler in Omaha und Umgegend Beschäftigung finden. Man spreche Vormittags in der Office, 1311 Howard Straße, vor. Omaha Tribüne.

Agenten.

Agenten für ein sehr werthvolles und leicht verkäufliches englisches Buch werden überall gesucht und angestellt. Guter Verdienst und stetige Arbeit für Jeden, der etwas thun will. Um weitere Auskunft adressire: P. O. Box 335, Omaha, Nebr.

Abonnirt auf die Tägliche Tribüne.

Wer hebt den Stein auf.

Doch England sagt, wir sind Barbaren und England respektiert man doch.

Shakespeares Julius Cäsar, 3. Akt, 2. Szene.

His ambition says he is ambitious,
And Brutus is an honourable man.

Kann irgend eine Nation den Stein aufheben und ihn gegen das Volk werfen, das sich um Kunst, Wissenschaft, Industrie, um die geistige und körperliche Hebung der Mitmenschen — der Kultur —, das sich um die Befreiung der bedrängten Volksmassen so verdient gemacht hat, wie das deutsche? Oder soll ich Namen anführen von Größen internationaler Bedeutung in der Literatur, Malerei, Philosophie, Theologie, Chemie, Physik, Industrie, Technik etc.? Wo haben größere geistige Strömungen von Bedeutung ihren Ursprung genommen, wo haben sie ein fruchtbareres Feld gehabt? Wo kam der Mann her, der Amerika kultivierte, der es zur Blüte brachte, der es verstand, dem reichen Boden mit erfahrener Hand diese Frucht zu entlocken? Geht unter die Leute, die ihr „Fach" verstehen, und höret von ihnen, daß sie zu 70% dem deutschen Stamme entsprossen sind, daß ihre Vorfahren in ehrlichem Abmühen, in tagtäglichem Werke den Grund gelegt haben für das rasende Emporsteigen dieses Landes. Deshalb — behaupte ich — stellt jeder Amerikaner, der gegen die deutsche Kultur nur das geringste einzuwenden hat, seiner eigenen Kultur Mißtredit aus, muß es tun — logischer Weise.

Doch England sagt, wir sind Barbaren,

Und England respektiert man doch.

Ja sie, diese Engländer, die mit ihrem Gelde dieses Land verseuchen, demoralisieren. Ihr Kampf gegen den deutschen Barbarismus. Und doch — frage ich — ist irgend einem Engländer nur die Hälfte der Unbilden angetan, wie den vielen, vielen Deutschen, jedem Deutschen, der unglücklich genug war, bei Ausbruch des Krieges sich auf englischem Boden zu befinden? Ist nur einem einzigen Engländer, der in Deutschland weilte, nur ein einziges Haar gekrümmt worden, hat auch nur ein einziger Brite den geringsten Teil seines Vermögens in diesem „Barbarenlande" verloren? Ist nur ein einziger mit nicht gebührendem Respekt behandelt worden?

Doch England sagt, wir sind Barbaren,

Und England respektiert man doch.

Und England, das Kulturland, wie benimmt es sich diesem tadelsfreien Benehmen gegenüber?

Es hat den Krieg erklärt gegen alles, was den deutschen Namen trägt, um es auszurotten, zu vertilgen, dann — zu vergessen. Trockenen Auges hat die Regierung zugesehen, wie die Läden Deutscher von der wahnsinnigen Volksmenge gestürmt, geplündert, zerstückelt wurden, daß die Besitzer froh sein mußten, das nackte Leben zu retten, um — in die „Reservation Camps" eingesperrt zu werden, wo sie dem Hunger und Durst, der Kälte und Hitze ausgesetzt sind, ganz abgesehen von der schrecklichen Einsamkeit, der stumpfen Einödigkeit, die sie ertragen müssen. Und daß viele durch mangelhafte Ernährung und Bekleidung dahinsiechen, wen kümmert es? Einen Mord mehr oder weniger auf dem Gewissen, darüber macht sich die Behörde keine Skrupel. Man hält ja die Zensur streng genug, daß kein unnötiges Wort aus dem Lande kommt, und wäscht sich nach dem Kriege die Hände in Unschuld, eine Politik, die seit Jahrhunderten mit „gutem" Erfolge benutzt worden ist. Und weshalb soll man noch besonders acht geben auf die zurückgebliebenen, unschuldigen Mütter und Kinder? Diese werden einst unsere Feinde sein, jene noch neue gebären. Vielleicht ihnen sogar noch helfen? Laßt sie verhungern, erfrieren, dahinschmachten, daß sie endlich einsehen lernen, was für einem „Barbarenlande" sie entstammen.

Denn England sagt, wir sind Barbaren,

Und England respektiert man doch.

Und wie sie in den Kampf zogen, jene von England gewordenen Mordsgesellen, mit ihren Dum-Dum-Geschossen. Wir haben amtliche Beweise — und jeder weiß, was ein amtlicher deutscher Beweis ist, wenn seine Begabung für solche einleuchtende Beobachtung nicht gar zu gering ist —, wir haben sie in den Tornistern jener edlen Leutchen gefunden. Sie haben jene von allen Nationen verbotenen Geschosse gebraucht, um die „Barbaren" zu vertilgen. Ehe jedoch die ersten Meldungen von deutscher Seite darüber kamen, waren alle englischen Zeitungen voll von der unwürdigen Kriegsführung der Deutschen. Sie, die Missetäter, drehten den Spieß herum, um den Verdacht auf die Gegner zu schieben. Sie fanden in Amerika Glauben.

Denn England sagt, wir sind Barbaren,

Und England respektiert man doch.

Im Namen der Christenheit forderten sie die Völker der Erde auf, dieses „Barbarenland" zu vernichten. Wie vielen guten Christen hat da wohl das Herz geblutet, wie manches in innerem gerechten Zorne die Zähne geknirscht über die Schmach, die der Zivilisation angetan war? Wieder und wieder wurden die Berichte übergelesen, amtlich von England — kein Zweifel mehr. Doch wie verhielt es sich gleich zu Anfang des Krieges mit der Einnahme von Lüttich? Noch eine Woche nach der Einnahme der Festung meldet England amtlich, Lüttich hält noch wacker aus, 40,000 Deutsche gefangen genommen. Als dann aber die Funkenstation über Sayville die Wahrheit ans Licht förderte, hatte man sich eben in England „geirrt", was in manchen Augenblicken ganz angebracht erscheint. Man verbessert sich später, wenn die Wirkung nicht mehr so einschlagend sein kann. Lügen? — Da hat einer vielleicht sogar den Hintergedanken, die Verantwortlichen in England wären Lügner. Könnte man England, dem Retter der Kultur, so etwas antun? Das sähe den „Barbaren" recht ähnlich.

Denn England sagt, wir sind Barbaren,

Und England respektiert man doch.

Da könnte ja geradeso jemand kommen und verlangen, daß man dem Volke die deutschen Siege aufbauschen sollte, damit der an und für sich schon fehlende Enthusiasmus zur Rekrutierung noch ganz und gar verloren ginge. Wer sollte dann wohl das „Barbarenland" vernichten?

O weinet, Amerikaner, weinet, ob Eurer edlen Vorfahren. Euer eigenes Land wird verraten, betrogen, bestochen mit dem schnöden Gelde Albions. Und Ihr seht ruhig, gelassen zu und laßt Euch verkaufen an ihn, Euren Erb[illegible]. Wann wird wohl die Zeit kommen, wo einer auftreten wird, um in würdigem Angedenken an Eure schwer erkämpfte Freiheit das Schwert zur geistigen Unabhängigkeit zu schwingen? Habt Ihr die jahrhundertlange Schmach vergessen unter der Herrschaft jener?

Weinet — weinet.

J. G.

Jungling.

Skizze von Joe.

Novembernebel umhüllten Meer und Düne.

Dahinter schlummerte ein Dorf. Oder war es ausgestorben? Hatten die Feinde es geplündert?

Nein, es ruhte im Frieden.

Wer sich durch den schmalen Wiesenpfad tastete, stieß mit dem Kopf gegen eine Stallmauer und entdeckte in einem Fensterrahmen zwei weiße Flügel, die einer Möwe zu gehören schienen.

Bei fünf Schritt Entfernung verwandelte sich die Möwe in eine steife Bäuerinnenhaube, unter der sich ein altes, scharf umrissenes Gesicht verbarg.

Das war Antje Liefeld.

Alles, an ihr war welk, die mageren Hände, die wie brune Eichenblätter im Schoße lagen, die farblosen Lippen, die zerknitterte Stirn. Nur die Augen lebten und leuchteten.

Auch hier in der Einsamkeit wußten sie vom Krieg. Auch hier gab es Mütter, die die Hände über der Bibel falteten, während Tränen in die Heilige Schrift tropften. Klagend standen sie bei einander und schauten die Dorfstraße hinab nach dem Postboten aus.

Mutter Antje aber setzte sich an das Fenster, das auf die Düne hinausging. Die Vorgänge auf der Straße interessierten sie nicht, denn sie hatte ihre Welt, ihre Erlebnisse, ihr Evangelium in sich. Wenn sie die Fliesen der Küche gescheuert und mit Sand bestreut hatte, wenn sie die Töpfe der Größe nach geordnet, frisches Wasser in den Eimern herbeigetragen, die Tücher zum Trocknen über den Zaun gehängt hatte, dann rückte sie den Stuhl ans Fenster, ließ die Hände ruhen und blickte aufs Meer.

Welch ein Ungeheuer, ob es heulte oder schwieg!

Den Mann hatte es ihr genommen, der achter Ruden mit dem Fischerboot kenterte. Der Aelteste, der stille Johann, war auf See geblieben. Willm war im Watt ertrunken. Die Zwillinge Karl und Justäwing zogen fröhlich aus und kamen nie wieder. Bei Sturm — hieß es — seien sie auf Riff gefahren.

Alles hatte ihr das Meer genommen, und doch liebte sie es mit der eigensinnigen Treue des Nordländers und wäre vor Sehnsucht gestorben, wenn man sie von der Küste vertrieben hätte. Wenn Nebel das Meer verhüllten, so daß sie es nicht sehen konnte, so hörte sie es wenigstens.

Und dabei läßt nix's grübeln. Allerlei, wovon man mit den Menschen nicht spricht. Daß auch die Alma verloren war. Nicht, weil das Meer, sondern weil das Leben sie geschluckt hatte. Zu eng war ihr das Dorf, zu arm waren ihr die Burschen gewesen — darum hatte sie das Glück „draußen" gesucht.

Gefunden? Die knappen Briefe verrieten nichts; aber Antje las nach Mutterart zwischen den Zeilen, und als das Mädchen ganz verstummte, wußte sie genug.

„Sie wird nicht wiederkommen, denn Liefelds sind nun mal so, sie hungern lieber unter Fremden, als daß sie die Eigenen um Gnade bitten."

Dann blickte die Alte zum Meer hinüber und murmelte: „Du bist schlimm, aber das Leben ist noch viel schlimmer."

War sie mitten in ihren schwarzen Erinnerungen, dann ging die Tür auf, und Junging trat ein. Der Gutherzige, Blauäugige, von dem oll Pastor Kruse (längst ruht er) bei der Taufe gesagt hatte, er würde Mutterns Sonnenschein werden.

Das dieser Spätgeborene so anders geartet war als die Fünf! Nichts Rohes, nichts Steifnackiges war an ihm. Wie er schmeicheln konnte! Sanfte Küsse hatte er für die gefurchte Stirn, milde Zärtlichkeit für die groben Hände. Und wie er lachen konnte! Da nahmen alle bösen Geister Reißaus, und eine Kerze brannte im Mutterherzen: „Junging!"

Er gab ihr die Kraft zum Leben und gab ihrem Leben Inhalt.

Alles, was sie für ihn tat, war Feiertagsarbeit. Ob sie ihm die Strümpfe stopfte, ob sie ihm Suppe kochte, ob sie seinen Sonntagsrock bürstete, „Junging" ging's durch der Alten Sinn.

— — Stickendüster war es, ob gleich kaum vier Uhr. Draußen stand eine Nebelwand. Und aus dem finstern Loch, wo der Herr eingebaut war, krochen die Gespenster, drängten sich um die Einsame, ja daß sie zusammenfiel, strichen um ihre Schläfen, bis das Kinn auf die Brust sank.

War's nicht bald Feierabend? Kam Junging noch nicht? Was für 'n Schnack wird er heute erzählen?

Antje seufzte tief auf und kauerte nun wie ein Bündel im Stuhl. Den Letzten hatten sie ihr genommen. An einem schönen Augusttage war er mit einer Schar Dorfburschen dahingezogen — in den Krieg.

„Is jut, daß Du die Lampe bringst, Liese", sagte die Alte zu der jungen Frau, in deren Hause sie jetzt Zuflucht gefunden.

„Willst Du nicht in die Wohnstube rüber kommen, Tante? Die Lorenzen ist da und — weint."

„Warum weint sie denn?"

„Im Ozean war eine große Seeschlacht. Da haben sie das Schiff, wo Paul Lorenzen drauf fährt, in den Grund gebohrt, und viel Mannschaft ist ertrunken."

Ozean, Seeschlacht — davon versteht Antje nichts. Aber das letzte Wort elektrisiert sie, so daß sie sich straff richtet, die Augenbrauen hochzieht, die nun fast dreieckig in dem runzligen Gesicht stehen.

„Und Junging", tönte es dumpf, stumpf, „ist er auch unter den Toten?"

„Auch dabei!" schreit Liese und schluchzt in ihre Schürze. Sonst hört man nichts als das Brausen jenseits der Düne. Lebt die Alte noch? Oder hat der Schlag sie getötet?

Ganz klein hockt sie im Stuhl und bewegt die Lippen zu einem seltsamen Psalm: du bist schlimm Meer. Aber das Leben ist schlimmer, und der Krieg ist das schlimmste.

Sie redet irre, denkt die Junge, die ihr ängstlich zuschaut, wie sie mit zitternden Händen die Haubenbänder löst. Dann schlurft sie zur Truhe und nimmt die Schwarzseidene heraus, die ihr Junging aus Hamburg mitbrachte und die sie an seinem Hochzeitstag tragen sollte.

Nun schiebt sie mit dem Licht in die Kammer, fängt an zu räumen und zu packen.

„Je, Tanting, was machst Du?"

Ordnet Briefe und Bilder. Streicht jedes Tuch glatt und legt Stück für Stück in den großen Kasten mit dem schwarzen Schloß. Spricht nicht, ist so emsig bei der Arbeit, als müsse sie's heute noch schaffen.

„Tanting, was Du tust, ist ja närrisch. Du willst doch nicht verreisen?"

„Jetzt darf ich. Mir ist leicht ums Herz, daß mich nichts mehr hält. Als Vater starb, hätte ich mich gern sachte davon gemacht — aber ich hatte die Kinder. Eins nach dem andern ging, und ich dachte oft: Lieber Gott, wann rufst Du mich? Nein, ich mußte noch bleiben, denn ohne Mutter konnte Junging nicht groß werden. „Nun ist er tot", sagt sie tränenlos und fängt wieder an zu räumen. Noch in derselben Nacht ist der Kasten gepackt und verschlossen. Ueber das müde Gesicht der Alten fliegt der Schimmer eines Lächelns: reisefertig!

„Sie wird sich doch nicht ein Leid antun", flüsterten die Frauen miteinander.

Keine Sorge. Sie ist gläubig und weiß, daß man erst an die Himmelspforte klopfen darf, wenn der Herr gerufen hat. Sie tut still ihre Pflicht, rückt sich den Stuhl ans Fenster und — wartet. . .

— Gedankensplitter. Viele Frauen wissen von dem Herzen des Mannes nur, daß es sich in der Nähe der Brieftasche befindet.

Laden-Stunden 8:30 Morgens bis 6 Uhr Abends. Samstags bis 9 Uhr Abends

Burgess - Nash Company

„Jedermann's Laden"

Donnerstag, 14. Januar 1915. Laden-Neuigkeiten für Freitag. Phone Doug. 137

ECONOMY BASEMENT

NOTIONS

200 Yd Maschinenfaden, Spule 2c
50 Yd. Maschinenseide, Spule 3c
3 Yd. Spitzen-Twist, Spule .. 1c
Stecknadeln, 400, Papier 2c
Sicherheitsnadeln, 3 Karten .. 5c
Trauernadeln, Box 1c
Drahthaarnadeln, 10 Pfte .. 10c
Haken und Oesen, schwarz und weiß, alle Größen, Karte 1c
Stopfwolle, 4 Spulen 5c
Perlmutterknöpfe, Karte 5c
500 Yard Bastin Baumwolle, Spule 3c
Agateknöpfe, 6 Dutzend, ... 10c
8 Yd. Tape, Volt 5c
Bias Tape, 12 Yd. Stücke .. 5c
Hornkämme mit Messingbeschlag, für 5c
Kragenknöpfe, Karte, ... 5c
Bügelwachs, 3 für 5c
Strumpfbänder, Paar 7½c
Aermelschützer, Paar 10c
Tango Flares, je 5c

Burgess-Nash Co.—Basement

$1.25 und $1.50 Bettdecken zu 67c

Bemerkenswerther Spezial für Weißwaaren-Verkauf — Posten Crochet Bettdecken, Doppengröße gute schwere, Marseilles Muster, reguläre $1.25 bis $1.50 Werthe, Weißwaaren-Verkaufspreis Freitag zu **67c**

Burgess-Nash Co.—Basement.

Männer 50c bis 75c Unterzeug 25c

Aufräumung von 50c bis 75c Unterzeug in zwei Stücken, wollgefüttert, Balbriggan und Wolle, Naturfarbe, Lachs und blau. Alle Größen in Hemden—Nur 30, 32 und 34 in Hosen. Frühere Preise 50 bis 75c. Auswahl zu 25c

50c Jersey Sweaters 25c

Gute baumwollene Jersey Sweaters mit Turtlenacken und einige umlegbare Kragen, maroon oder blau. Früher 50c, jetzt 25c

25c bis 35c Hosenträger, 10c

Schwere oder leichte Gewebe, gestreifte oder dunkle Muster, früher 25 bis 35c, zu 10c

$1.50 Flanellhemden, 79c.

Verschiedene Posten Herren Flanell-Hemden, einige mit angehefteten Kragen und andere abnehmbar. Leicht beschmutzt, $1.00 und $1.50 Werthe für 79c

Wundervolle Räumung von Damen- und Fräulein-Wintermänteln

98c

Früherer Preis $10.00 bis $12.50

Nur eine beschränkte Anzahl und bei diesem Preise werden sie wie Schnee wegschmelzen. Gute warme dauerhafte Mäntel in Größen nur 16—36. Viele Arten Materialien und Moden. Frühere $10 und $12.50 Werthe. Freitag Auswahl 98c

$5.00 bis $7.50 Kindermäntel Freitag $2.98.

Mehrere sehr hübsche Moden, aus Zibeline und Boucles feiner Qualität ;blau, tan und grün usw. für Alter 6—14 Jahre. Mäntel früher für $5.00 bis $7.50 verkauft, Freitag Auswahl **$2.98**

Handschuh-Räumung Freitag

25c Kinderhandschuhe 15c

Kindergolfhandschuhe, schwarz u. farbig, früher 25c, Freitag **15¢**

50c Kinderhandschuhe 25c

Kindergolfhandschuhe, schwarz u. farbig, früher 50c, Freitag **25¢**

75c Fabrikhandschuhe 49c

Harrison's hirschlederne Fabrikhandschuhe, alle Farben, 75c Qualität, Paar ..... **49¢**

$1.75—$3.50 Handschuhe 95c

Damen 12- u. 16-knöpf. Glace- u. Moca-Handschuhe, auch angebrochene Moden. Früher $1.7 bis $3.50, Paar .. **95¢**

Freitag in der grossen Domestic-Abtheilung im Basement

Kissen-Einsätze 6½c.

Ein Kasten gebleichter Kissen-Einsätze, Reste, Yard ..... **6½¢**

Freitag Morgen, von 8.30 bis 12 Uhr.

Standard Kleiderdrucke, Simpson's und amerikanische Waaren eingeschlossen und Tausende Yards 36-zölliger Kleider-Perkale, Yard zu ..... **2½¢**

12½c Kleider Ginghams 6c.

Feine Kleider Ginghams in Cheviot-Schürzenstoffe, 5000 Yards, Freitag zur Auswahl, Yard .. **6¢**

Apron Ginghams 5c.

Alle die beliebten Checks u. Plaids in Standard Apron karrirten Ginghams mit besten Farben. Yard ..... **5¢**

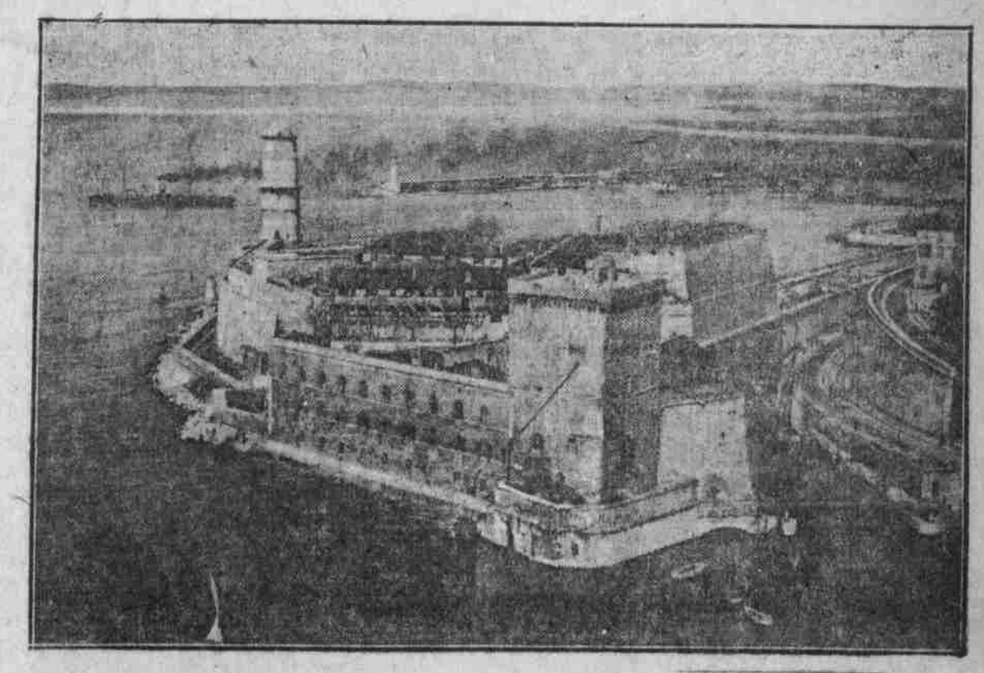
Zephyr Ginghams 10c.

Gestreifte und hübsch karrirte Nurse Zephire. Farbe garantirt dauerhaft. Der hübschen Moden sind in dieser mehr als je. Ein hervorragender Posten 1915 Zephirs pro Yard **10¢**

Freitag Nachmittag 1.30 bis 6 Uhr.

Reste feiner Tissue, Madras-Tuch, seide und baumwolle gemischter Kleidersachen, Neuheitskrepp und Reistuch, Bedford Cords und hübsche Pique, feine Voils. Ein großer zusammengestellter Posten regulärer 25c Waschsachen in weiß und hübschen Drucken, pro Yard .. **5c**

BURGESS-NASH COMPANY



Das Fort Saint-Jean bei Marseille.

In dem Fort befindet sich ein Lager, in dem Deutsche gefangen gehalten werden.

— Kreisrichter Sears hat der Omaha & Council Bluffs Street Railway Co. zwei weitere Wochen als Frist für Einreichung ihrer Vermögens-Uebersicht usw. zugestanden.

— Das Miethen einer Underwood Schreibmaschine ist eine gesunde Geldanlage, die Ihr Einkommen sicher erhöhen wird. „Die Maschine, die Sie schließlich kaufen werden". 1621 Farnam Str.

Omaha Getreidemarkt.

Omaha, 14. Jan.

Harter Weizen—
Nr. 2. 131—132
Nr. 3. 130—131
Nr. 4. 112—129½
Weißer Frühjahrsweizen—
Nr. 3. 130—131
Durum Weizen—
Nr. 2. 146—146½
Nr. 3. 145½—146
Weißes Korn—
Nr. 1. 66¾—67¼
Nr. 2. 66½—67
Nr. 3. 66¼—66¾
Nr. 4. 65¾—66½
Nr. 5. 65½—66½
Nr. 6. 65¼—66
Gelbes Korn—
Nr. 1. 66—66¼
Nr. 2. 65¼—66
Nr. 3. 65¼—66
Nr. 4. 64¾—65¼
Nr. 5. 64½—65¼
Nr. 6. 64½—65¼
Korn—
Nr. 1. 65½—66
Nr. 2. 65¼—65¾
Nr. 3. 65—65½
Nr. 4. 64½—6
Nr. 5. 64½—65
Nr. 6. 64¼—64¾
Hafer—
Nr. 2. 51—51¼
Standard Hafer 50¾—51
Nr. 3. 50½—50¾
Nr. 1. Futtergerste 64—72
Roggen—
Nr. 2. 64—72
Nr. 3. 110—110½
Nr. 4. 109½—110